

IN KÜRZE

Kripo-Standort

Die Stadt Zürich plant, die auf verschiedene Standorte verteilte Kriminalabteilung der Stadtpolizei in einem Neubau am Mühleweg in Zürich West zusammenzuführen. Die Gesamtleistungsstudie zur Bebauung des städtischen Grundstücks wird nächste Woche ausgeschrieben. Das Stimmvolk befindet voraussichtlich im Herbst 2018 über die Vorlage.

Kanone als Kunst

Der Zürcher Stadtrat soll vor der Kunsthaus-Erweiterung eine in ein Kunstwerk eingebettete Flugabwehrkanone der Werkzeugmaschinenfabrik Oerlikon Bührle aufstellen. Das verlangen die beiden grünen Gemeinderäte Markus Knauss und Gabi Kisker. Damit sollen die geschäftlichen Aktivitäten von Emil Georg Bührle als finanzielle Basis der Kunstsammlung thematisiert werden.

Abstimmung

Am 5. Juni kommen eine kantonale und fünf eidgenössische Vorlagen vors Volk. Auf kantonaler Ebene wird über ein Gesetz über die Gerichts- und Behördenorganisation im Zivil- und Strafprozess abgestimmt. Bei den eidgenössischen Vorlagen geht es um die Volksinitiativen «Pro Service public», «Für ein bedingungsloses Grundeinkommen» und «Für eine faire Verkehrsfinanzierung», zudem über ein Fortpflanzungsmedizinengesetz und eine Änderung des Asylgesetzes.

Neue Leitung

Ab 1. Juni erhält das Volksschulamt Kanton Zürich (VSA) eine neue Leitung. Der Regierungsrat hat Marion Völger zur neuen Chefin des Volksschulamts ernannt. Sie tritt die Nachfolge von Martin Wendelspiess an, der nach 38 Jahren Tätigkeit in der Bildungsdirektion in Pension geht. Seit 2014 steht Marion Völger dem Rechtsdienst des Volksschulamtes Kanton Zürich vor.

Austritt

Der Zürcher Lehrerinnen- und Lehrerverband (ZLV) wirkt auf Einladung der Bildungsdirektion seit rund einem Jahr intensiv in den verschiedenen Arbeitsgruppen zur Umsetzung des Lehrplans 21 im Kanton Zürich mit. Nach einem Jahr muss der mit rund 4000 Mitgliedern grösste Lehrpersonenverband der Zürcher Volksschule ernüchert feststellen, dass von den Ergebnissen der Arbeitsgruppen am Schluss kaum etwas übrig bleibt. Deshalb verlässt der ZLV die kantonalen Arbeitsgruppen per sofort.

Tag der offenen Tür

Am Samstag, den 12. März 2016, lädt das Kunsthaus Zürich von 10 bis 20 Uhr zum Blick hinter die Kulissen ein. Geboten werden Installationen und Performances, Führungen und verschiedene Gespräche. Gross und Klein können im Malatelier kreativ werden. Der Eintritt ist gratis.

Bald gackert es am Entlisberg: Die Quartierhühner kommen

Gacker, gacker, flatter, flatter. Am Sonntag, 20. März, von 10 bis 13 Uhr findet die feierliche Eröffnung des Quartierhühner-Gatters am Gustav-Heinrich-Weg statt. Ganz nach dem Motto: «Was lange währt, wird endlich gut.»

Suzanne Martin

Es ist fünf Jahre her, als der Verein Pro Entlisberg die Idee hatte, eine Gruppe Hühner gemeinschaftlich zu halten um damit nachbarschaftliche Kontakte über Generationen hinweg zu fördern und zu pflegen. Der Verein Pro Entlisberg bezweckt seit fünf Jahren die Verbesserung des Zusammenlebens der Bevölkerung im Quartier Entlisberg. Um diesem Zweck gerecht zu werden, führt der Verein regelmässige soziokulturelle Aktivitäten im Quartier durch. Er veranstaltet das jährliche Quartierfest am Genossenschaftstag, organisiert thematische Quartierführungen und ermöglicht das Singen in einem gemischten Chor. Er bietet zudem seinen 200 Mitgliedern das Vereinslokal «Im Vogel» für verschiedene Aktivitäten an. Und nun wird am 20. März mit den Quartierhühnern das neuste Angebot für die Quartierbevölkerung eröffnet.

Vier Jahre Land gesucht

Bevor die Quartierhühner aber geplant werden konnten, musste vorher ein geeignetes Stück Land gefunden werden, das den Anforderungen artgerechter Tierhaltung genügt. Dieses Unterfangen gestaltete sich schwieriger als erwartet. Kaum war ein scheinbar geeignetes Grundstück gefunden, scheiterte es aus baurecht-



Bald öffnet sich das Tor für echte Hühner.

Foto: Patrick Bolle

lichen Gründen oder am Widerstand einzelner Bewohner, die Lärm- und Geruchsemissionen befürchteten. Es sollte fast vier Jahre dauern, bis der Verein fündig wurde. Auf einem brachliegenden Areal der Wohnbaugenossenschaft Entlisberg (Im Bergdörfli) konnte das lang gehegte Vorhaben nun endlich verwirklicht werden. Somit wurde im Herbst 2015 mit den Vorbereitungen gestartet.

Finanzen und Rassen

In einigen Workshops mussten verschiedene Punkte rund um Themen wie geeignete Hühnerrassen, Gesundheit der Tiere, Emissionen für die Nachbarschaft, Finanzierung und Gestaltung der Anlage, aber auch nachhaltige Organisation der Pflegegruppen besprochen werden. Ver-

schiedene Personen haben dann in stundenlangem Freiwilligenarbeit ein wunderschönes kleines Paradies für eine Gruppe Hühner der Rasse Sussex geschaffen, die bald ihr neues Heim beziehen dürfen. Am Sonntag, 20. März, findet die Eröffnungsfeier statt. Alle interessierten Personen sind herzlich eingeladen, sich die Anlage mit den neuen Bewohnern anzuschauen. Wer sich vorstellen kann, bei den Quartierhühnern mitzumachen, kann sich am Eröffnungsanlass gerne näher informieren. Weitere Informationen zu den Quartierhühnern sind auch auf der eigens eingerichteten Website www.quartierhuehner-entlisberg.ch zu finden.

Suzanne Martin ist Vorstandsmitglied des Vereins Pro Entlisberg. www.quartierhuehner-entlisberg.ch.

Karate erleben am Tag der offenen Tür kommenden Sonntag

«Um mit Karate zu beginnen, ist es nie zu spät», betont Shihan Steve Lunt, Inhaber der vor 18 Jahren gegründeten Kimura Shukokai International (KSI) Karate-Schule in Adliswil, «unser Karatestil, der auf der natürlichen Biomechanik beruht, eignet sich für jedermann. Bei uns im Dojo trainieren Kinder und Erwachsene in jeder Altersstufe. 50 Prozent davon sind Frauen.» Für Erwachsene ist Karate ein sehr guter Ausgleich zum oft hektischen Alltag. Körper und

Geist werden gestärkt und bleiben fit für die täglichen Anforderungen. Karate vermittelt Selbstsicherheit, innere Ruhe und Ausgeglichenheit.

Jugendliche und Erwachsene haben die Möglichkeit, an mehreren Tagen pro Woche in Unterrichtsstunden, die ihrem Können und ihrer Gradierung entsprechen, zu trainieren. Daneben werden Kinderklassen ab sechs Jahren sowie spezielle Bonsai-Trainings für Kinder im Alter von vier und fünf Jahren angeboten.

Gefördert werden neben Koordination, Schlagkraft und Schnelligkeit auch Selbstverteidigung sowie Konzentration, Respekt, Toleranz und Disziplin. «Karate ist für mich eine Passion und eine Lebensschule», betont Shihan Steve Lunt, der Träger des 7. Dans und seit 1979 Chefinstruktor der Schweiz. «Unsere Schüler versichern uns immer wieder, dass sie beim Betreten unserer Schule ihren Alltag vergessen und in eine andere Welt eintauchen.»

Karate ist nicht nur gut für den Körper, sondern auch für Geist und Seele! (e.)

Am Sonntag, 13. März, öffnet die Kimura Shukokai Karateschule ihre Tür für alle Interessierten. Um 11 und 14 Uhr werden Shows der Weltelite sowie ein Einblick in den Aufbau eines Karatetrainings geboten. Schnuppertrainings sind jederzeit möglich. Für weitere Informationen: KSI Karate Adliswil, Webereistrasse 55, 8134 Adliswil, Telefon 044 709 0902 oder 079 442 6006, www.shukokai-karate.ch, shukokai@bluewin.ch.

KAMILS KOLUMNE

Fiebrige Augen wegen der Lotto-Ziehung

Kamil Krejci

Mehrmals pro Woche kontrolliere ich die Lottozahlen. Und nicht nur die, auch die Euro-Millions-Ziehungen rauben einen grossen Teil meiner Freizeit. Akribisch werden von mir die gezogenen Zahlen gelesen und angekreuzt. Besonders hoch schlägt mein Spielerherz, wenn sich der Batzen im Jackpot schwindelerregend vermehrt hat. Mit zitternden Händen, kurzem Atem, schwitzenden Schläfen und fiebrigen Augen streife ich über die gezogenen Zahlen, die das Glück bedeuten. Meist ist es mir beschieden, befriedigt die Zeitung zusammenzufalten oder den Bildschirm zu schliessen. Die gezogenen Zahlen sind so, wie ich es mir gewünscht ha-



Kamil Krejci. zvg.

be. Des Öfteren schon zu 100 Prozent! Ein erleichtertes «Uff» entweicht jeweils meinen – bis dahin krampfhaft gespannten – Lippen. Dem Himmel sei Dank, ist keine jener Zahlen dabei, die ich, wenn ich am Spiel beteiligt gewesen wäre, angekreuzt gehabt hätte. Wieder mal kann ich mich als Sieger fühlen. Wieder mal kann ich, wenn ich den Mindesteinsatz von 7 Franken je Swisslotto und beim Euro-Millions-Spiel, für eine Ziehung inklusive Super-Star, 5 Franken annehme, 24 Franken als Gewinn verbuchen. Im Jahr sind das also locker über 2700 Franken, die

sich auf meinem Spielerkonto ansammeln. In Zeiten mit besonders üppigem Jackpot würde ich womöglich sogar noch mehr gesetzt haben, sodass der eingesparte Betrag noch exorbitanter ausfallen könnte. Woche für Woche, Jahr für Jahr türmt sich also das Geld auf meinem Zockerkonto und ich sonne mich als Glückspilz und träume davon, dass ich mir der-einst auch «... e sonen ... äh sonen Schlitte leichte ...» kann. Die Wahrscheinlichkeit, im Lotto zu gewinnen, ist bekanntlich sehr gering. Mit meiner Methode, nicht zu spielen, verringere ich sie naturgemäss um ein Mehrfaches. Aber eins ist sicher, wenn mal meine imaginären Zahlen gezogen würden, träfe mich auf der Stelle der Schlag.

Kamil Krejci ist Schauspieler, Autor und Regisseur. Er schreibt in jeder Ausgabe des «Zürich 2».

AUF EIN WORT



Lorenz Steinmann

Früher war nicht alles besser. Aber im Eishockey gab es einen Aufsteiger, einen Absteiger – und einen Meister. Das war jener Club, der am meisten Punkte sammelte. Seit der Einführung der Play-offs ist alles anders. Der Qualisieger, heuer mit Abstand der ZSC, gewinnt nicht viel mehr als die goldene Ananas. Nämlich nichts. Das Play-off-Spiel beginnt bei null.

Play-off-Delirium

Wer zuerst vier Siege hat, kommt eine Runde weiter. Oft ist es da ein Vorteil, wenn bei der Auftakts-Affiche Erster gegen Achter der schlechter Klassierte aus dem feurigen Strichkampf kommt. Er kennt den Kampf ums Überleben. Er hat nichts zu verlieren. Aktuell hat der SC Bern diesen Part übernommen, und er heizt dem Favoriten, den ZSC Lions, tüchtig ein. Ich «bibbere» nun schon seit Tagen und hoffe auf die Antwort des «Z» auf dem Eis. Bei Redaktionsschluss stand es nach zwei Spielen 2:0. Für Bern. Immerhin, ich sah den ZSC in den 80er-Jahren schon spielen – in der Nationalliga B. Nicht dass ich den ZSC als künftigen Absteiger sehe. Aber ich bin aus Erfahrung sicher, dass es auch sportlich immer wieder aufwärtsgeht. Und daher singe ich aus vollem Herzen «FINALE, Finale olé!». Und wenn nicht der ZSC, dann der EHC Chur. Denn mein Stammklub lag bei Redaktionsschluss auch noch im Play-off-Rennen – leider nur in der dritt-obersten Liga ...

ANZEIGEN



Möchten Sie am liebsten zu Hause gepflegt werden?

Wir als Spitexorganisation unterstützen Sie mit persönlicher Pflege in Ihrem Zuhause – krankenkassen- anerkannt. Kontaktieren Sie uns.

PHS AG, Zürich, 044 259 80 80
www.phsag.ch